

ETTERSBURGER GESPRÄCH 2015

Europäische Zentralbank (EZB) Frankfurt am Main

STANDORT

Sonnemannstraße 20
60314 Frankfurt am Main

BAUHERR

Europäische Zentralbank, Frankfurt

ARCHITEKTEN

COOP HIMMELB(L)AU, Wien

TRAGWERKSPLANUNG (TÜRME)

Bollinger & Grohmann GmbH
Frankfurt am Main

FREIRAUMPLANUNG

Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich

BAUZEIT

2010-2014

ARBEITSPLÄTZE

max. 2.900

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE

185.000 m²

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

120.000 m²



Foto: European Central Bank/Robert Metsch

Ende 2002 lobte die Europäische Zentralbank (EZB) einen internationalen städte- und hochbaulichen Wettbewerb für ihr Neubauprojekt auf dem innerstadtnahen Areal der ehemaligen Großmarkthalle in Frankfurt aus. Neben der Erfüllung zahlreicher funktionaler und technischer Anforderungen war es Aufgabe der teilnehmenden Architekten, die denkmalgeschützte Großmarkthalle in ihrem grundlegenden Erscheinungsbild zu erhalten und in ihren Entwurf für den EZB-Neubau zu integrieren.

Städtebau und Architektur

Der Standort für den Neubau der EZB im Frankfurter Ostend ergänzt die Frankfurter Skyline um ein neues, weithin sichtbares Zeichen. Ausgangspunkt für den Entwurf der Türme waren städtebauliche Blickbeziehungen zur Frankfurter City.

Der rund 185 Meter hohe Doppelturm in polygonaler Form mit Ost-West-Orientierung verfügt über ein markantes Profil, das von allen wichtigen Standorten der Frankfurter Innenstadt wie auch vom Main aus sichtbar ist. Dank seiner Form und Präsenz wird der Doppelturm zu einem unverwechselbaren Fixpunkt der Frankfurter Skyline.

Das Hochhaus

Ausgehend von der ökonomischen Typologie eines Doppelscheibenhochhauses kombiniert ein zweiter Entwurfsschritt die städtebaulichen Festlegungen mit der geometrischen Transformation der Türme, um so einen vielgestaltigen Baukörper zu generieren, ohne die städtebauliche Präsenz aufzugeben.

Die „vertikale Stadt“

Das Atrium zwischen den Bürotürmen wird zu einer vertikalen Stadt. Durch Plattformen werden zwischen den Türmen Räume, Plätze und Verkehrsverbindungen, wie sie auch in einer Stadt vorkommen, geschaffen. Die Verbindungs- und Umsteigeebenen unterteilen das Atrium horizontal in drei Abschnitte mit unterschiedlichen Höhen von etwa 45 bis 60 Metern. Diese Verbindungsplattformen, Stege, Rampen und Treppen vernetzen die Bürotürme. Sie schaffen kurze Wege zwischen den einzelnen Bürogeschossen und ermöglichen so größere, zusammenhängende Nutzungseinheiten auf einem oder mehreren Geschossen in beiden Türmen und fördern die informelle Kommunikation.

ETTERSBURGER GESPRÄCH 2015

Europäische Zentralbank Frankfurt am Main

Die Großmarkthalle

Die ehemalige Großmarkthalle ist ein typisches Bauwerk des Industriezeitalters, das aufgrund seiner – zur Bauzeit – neuartigen Eisenbetonkonstruktion seit 1972 denkmalgeschützt ist.

Das vorhandene Potenzial der Großmarkthalle als ein „urbanes Foyer“ mit Konferenz- und Besucherzentrum, Bibliothek und Restaurant wird durch einen in die Struktur der Großmarkthalle eingesetzten Baukörper für das Pressezentrum verstärkt. Dieses schwebende Eingangsbauwerk, in dem die Pressekonferenzen der EZB stattfinden, nimmt sowohl inhaltlich als auch formal-räumlich eine Sonderstellung ein und markiert auf diese Weise den Eingang in die EZB.

Da der westliche Teil der Großmarkthalle nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg wieder rekonstruiert wurde und somit keine originale Bausubstanz – auch nicht konstruktiv – darstellt, wurde in Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalpflege in diesem Hallenteil die Zäsur für den neuen Eingang zur EZB vorgenommen.

Das Konzept der Integration großer Funktionsbereiche in die Großmarkthalle wurde im Entwurf weiterentwickelt. Die erforderlichen neuen Nutzungen werden als unabhängige Baukörper in den geräumigen Innenraum der Halle hineingestellt („Haus im Haus“-Konzept). Die diagonal gestellten neuen Baukörper ermöglichen das Erleben der Halle entlang dynamischer Raumsequenzen, und zwar sowohl in den öffentlichen Bereichen im Erdgeschoss der Halle als auch auf den oberen Ebenen, die mit Konferenzräumen und Restaurant überwiegend den Mitarbeitern der EZB vorbehalten sind. Als sichtbares Zeichen für die Verschwenkung der neuen Funktionsbereiche in der Halle orientiert sich der Restaurantbaukörper mit den Gasträumen für das Mitarbeiterrestaurant und Terrasse großzügig nach Süden zum Main hin.

Mit dieser Strategie wird einerseits ein repräsentativer Eingang und andererseits die stadträumlich-funktionale Verbindung zum urbanen Nahbereich des Frankfurter Ostends erreicht. Eingangsbauwerk und Restaurant werden so zu sichtbaren Zeichen für den neuen Inhalt der Halle und verbinden sich visuell mit der Stadt, dem Quartier und dem Main.